

Einleitung

Stephan C. Brunner

Das Publikationsrecht kann wohl ohne Untertreibung als das etwas vernachlässigte Stiefkind des öffentlichen Rechts bezeichnet werden. Im Schrifttum wenig präsent und von der Lehre überwiegend links liegen gelassen, lebt es in der wenig glamourösen täglichen Praxis der für die Publikation der Rechtstexte verantwortlichen Stellen in Bund und Kantonen ein etwas verstecktes Leben.

So jedenfalls stellte sich die Situation bis vor wenigen Jahren dar. In letzter Zeit ist nun das Publikationsrecht jedoch häufiger als auch schon auf der wissenschaftlichen Bühne vor dem interessierten Fachpublikum aufgetreten: Mit der Dissertation von Marius Roth und der durch Daniel Kettiger und Thomas Sägesser herausgegebenen Kommentierung des Publikationsgesetzes des Bundes (PublG) sind zwei gewichtige Werke zum Thema veröffentlicht worden (vgl. die Rezensionen von *Cedric Maschietto* und dem Schreibenden in diesem Heft). Zudem fand soeben das Vernehmlassungsverfahren zu einer Revision des PublG seinen Abschluss, welche grundsätzliche Bestimmungen des Publikationsrechts auf Bundesebene betrifft (dazu den Werkstattbericht von *Michel Moret* in diesem Heft).

Dass das Publikationsrecht heute stärker wahrgenommen wird als auch schon, ist kein Zufall. Die Informatisierung wirkt sich zunehmend auf die Publikation des Rechts aus. Die Anforderungen der Rechtsadressatinnen und -adressaten an den Zugang zum Recht steigen. Vor allem steigt der Druck der Nutzenden, die rechtliche Bedeutung der elektronischen Publikation an deren enorme praktische Bedeutung anzupassen. Einige Kantone haben diesen Schritt bereits vollzogen, weitere – und auch der Bund – bereiten sich darauf vor, das zu tun.

Diese Entwicklungen geben der LeGes-Redaktion Anlass, dem Publikationsrecht die vorliegende Themennummer zu widmen, welche die aktuellen Entwicklungen dokumentieren und insbesondere auch die – teilweise noch zu bewältigenden – Herausforderungen und Probleme aufzeigen soll. Neben einer grundsätzlichen Würdigung von Funktion und Bedeutung der amtlichen Gesetzessammlungen unter den heutigen Rahmenbedingungen im Beitrag von *Bernhard Waldmann* und *Zeno Schnyder von Wartensee* und der Frage nach den aktuellen Anforderungen an amtliche Gesetzessammlungen im Beitrag von *Marius Roth* werden eine Vielzahl praxisrelevanter und auch in den neueren Publikationen bisher nicht im Vordergrund stehender Fragen behandelt: Die Problematik der Publikation von für die Schweiz gültigem EU-Recht und insbesondere der Auffindbarkeit der jeweils gültigen Fassungen behandelt *Daniel Wüger* in seinem Beitrag. *Felix Uhlmann* stellt die Problematik der stetig zunehmenden Bezug-

nahme des staatlichen Rechts auf private Normen dar und formuliert differenzierte Regeln für deren Zugänglichkeit. In zwei weiteren Beiträgen wird auf die Transparenz und Zugänglichkeit von Texten eingegangen, die grosse praktische Bedeutung für die Anwendung des Rechts haben: die Zugänglichkeit von Materialien (*Daniela Ivanov*) und von Verwaltungsverordnungen (*Patrick Mägli*).

Der Beitrag von *Karl Irresberger* wirft sodann einen Blick «über den Tellerrand hinaus» auf Österreich, das bezüglich elektronischer Publikation von Rechtsinformationen Vorbildcharakter beanspruchen kann.

Eine Anzahl von Werkstattberichten runden das Bild ab. Sie zeigen sehr praxisbezogen einzelne aktuelle Aspekte bei der amtlichen Publikation auf: *Peter Hösli* schildert die aktuellen Herausforderungen, denen sich die Herausgeberinnen und Herausgeber amtlicher Gesetzessammlungen stellen müssen. *Christian Perissinotto* befasst sich mit verschiedenen anwendungsbezogenen Einzelfragen zum Publikationsrecht des Bundes, namentlich mit der Publikation von Berichten, und vergleicht das geltende Recht mit dem oben genannten Vernehmlassungsentwurf. Ein Erfahrungsbericht zu den eher informatiktechnischen Aspekten der Rechtspublikation kommt von *Roland Gerne* aus dem Kanton Aargau: Er legt dar, wie dort der Wechsel zum XML-Format erfolgte. Einen Bericht über die derzeit wieder laufenden Bemühungen zur Verbesserung der bereits seit Langem bestehenden (und bekannten) Probleme im Bereich des interkantonalen Recht liefern schliesslich *Daniela Ivanov* und *Marius Roth*.

Entstanden ist mit dem vorliegenden LeGes-Heft ein aktuelles und informatives Panorama zu aktuellen Entwicklungen, Problemen und Lösungen im Bereich des Publikationsrechts. Die LeGes-Redaktion ist zuversichtlich, dass mit diesem Heft das Publikationsrecht noch stärker ins Rampenlicht – beziehungsweise ins Bewusstsein des interessierten Fachpublikums – gerückt werden kann, und dankt allen an seiner Entstehung Beteiligten – insbesondere der Autorin und den Autoren der Beiträge – für ihre grosse Unterstützung.